

Reichsbank und Kriegsanleihe.

Reichsbankausweis vom 30. September.

Aktiva (in 1000 M)	1915	1914	1913	1912
Metallbestand	2 456 879	1 737 445	1 408 465	1 144 812
davon Gold	2 419 434	1 716 071	1 142 926	836 676
Kassenscheine	885 127	336 475	39 176	26 558
Noten ander. Bank.	11 934	7 347	11 228	13 261
Wechsel u. Schecks	7 470 576	4 755 770	1 499 263	1 765 255
Lombardforderung.	13 134	30 581	112 194	88 909
Effekten	37 829	105 906	198 094	109 705
Sonstige Aktiva	251 714	228 528	206 946	168 812
Passiva (in 1000 M)				
Grundkapital	180 000	180 000	180 000	180 000
Reservefonds	80 550	74 479	70 048	66 937
Notenumlauf	6 157 630	4 490 893	2 455 644	2 273 756
Sonstige tägl. fällige Verbindlichkeit.	4 416 255	2 350 718	703 462	744 614
Sonstige Passiva	292 758	105 962	66 212	52 005

Im Vergleich zum vorhergehenden Ausweis haben in der vierten Septemberwoche zu (+) oder abgenommen (-):

(in 1000 M)	1915	1914	1913	1912
Metallbestand	- 523	+ 32 932	- 53 173	- 117 372
davon Gold	+ 4 525	+ 40 239	- 36 589	- 100 379
Kassenscheine	+ 701 244	+ 187 183	- 18 968	- 13 415
Noten and. Banken	- 6 400	- 15 756	- 24 452	- 27 352
Wechsel u. Schecks	+ 2 143 709	+ 43 618	+ 537 654	+ 491 016
Lombard	+ 755	- 94 896	+ 47 611	+ 32 669
Effekten	+ 6 697	+ 26 282	+ 136 292	+ 80 006
Sonstige Aktiva	- 58 847	- 40 906	- 81 677	+ 1 255

Notenumlauf	+ 608 969	+ 498 087	+ 607 948	+ 574 268
Giroguthaben	+ 2 167 021	- 358 257	- 68 088	- 130 021
Sonst. Passiva	+ 10 645	- 1 373	+ 3 432	+ 2 560

Gesamtstatus	+ 85 352	- 293 728	- 704 536	- 732 402
Bankdiskont	5 pCt.	6 pCt.	6 pCt.	4 1/2 pCt.

Notendeckung durch Metall und Reichskassen- und (seit dem 7. August v. J.) Darlehenskassenscheine (in pCt.):

1915		1914		1913	1912
15. Sept.	23. Sept.	23. Sept.	30. Sept.	7. Okt.	30. September
48,05	47,98	54,47	46,48	46,18	65,22
					59,77
					51,51

Der glänzende Erfolg der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe hat naturgemäß den Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 30. September erheblich beeinflusst; denn eben dieser 30. September war der erste Tag, an dem die Einzahlungen zugunsten der neuen Anleihe geleistet werden durften. Es sind denn auch am 30. September der Reichsbank schon sehr erhebliche Beträge für die Kriegsanleihe zugegangen, darüber hinaus aber äußert sich der Einfluß der Anleiheausgabe auf den Status der Reichsbank in den großen Vorbereitungen, die von den Zeichnern für die noch kommenden Zahlungen getroffen worden sind. Betrachten wir die einzelnen Positionen des Status, so werden wir bald gewahr, daß die Veränderungen, die im Vergleich mit dem 23. September vor sich gegangen sind, an sich denen entsprechen, die die letzte Woche des März dieses Jahres brachten. Der 31. März war nämlich der Tag, an dem die erste Einzahlung auf die zweite Kriegsanleihe vorgenommen werden konnte; aber, da deren Betrag weit hinter dem Ergebnis der dritten zurückblieb, so waren die einzelnen Veränderungen nicht so wie jetzt wuchtig und tiefeingreifend.

Die Kapitaleinlage der Reichsbank war in der Zeit vom 23. bis zum 31. März um 1955 Mill. M gestiegen. Diesmal beträgt der Zuwachs 2151,1 auf 7521,5 Mill. M und der bankmäßigen Deckung allein 2143,7 auf 7470,6 Mill. M. Die Erhöhung der bankmäßigen Deckung entfällt zum Teil auf Wechsel, überwiegend aber auf Schatzanweisungen. Um das zu verstehen, muß man sich folgendes vergegenwärtigen: Die Reichsbank hatte im Laufe der Zeit große Beträge an Schatzanweisungen, die vom Reich bei ihr diskontiert worden waren, am offenen Markte weiter begeben. Das war schon deshalb wünschenswert, damit die Banken und andere Kreise eine Möglichkeit fanden, die großen freien Mittel, über die sie verfügten, sicher anzulegen, und damit weiter alle freien Gelder für die Anforderungen des Reiches erhalten blieben. Jetzt, in einem Augenblick, in dem die Banken usw. die Zahlungen auf die dritte Kriegsanleihe zu leisten, resp. die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen hatten, rediskontierten sie den größten Teil der seinerzeit übernommenen Schatzanweisungen bei der Reichsbank. Es handelt sich dabei vorwiegend um Schatzanweisungen, die sehr bald fällig werden, so daß schon aus diesem Grunde die Kapitalanlage der Reichsbank recht schnell eine erhebliche Entlastung erfahren wird; denn das Reich wird aus seinen durch die Kriegsanleihe gewonnenen Geldern die früher ausgegebenen Schatzanweisungen tilgen. Auch diese Bewegung wird sich parallel derjenigen vollziehen, die im Frühjahr bei den Einzahlungen auf die zweite Kriegsanleihe zu beobachten war. Damals war bei einer Gesamterhöhung der Kapitalanlage um 1955 Mill. M die bankmäßige Deckung am 31. März um 1984 Mill. M gegenüber dem 23. März gestiegen. Am 7. April war eine Abnahme der bankmäßigen Deckung um 2500 Mill. M eingetreten. Dieser Vorgang wird sich, wie gesagt, jetzt wiederholen, aber ebenso wie die Zunahme größer war, wird auch die Abnahme der Schatzanweisungen jetzt einen stärkeren Umfang annehmen. Wir können denn auch mitteilen, daß schon die beiden ersten Tage nach dem 30. September der Reichsbank eine diesbezügliche Entlastung um 2600 Mill. M gebracht hat.

Der Zunahme der Kapitalanlage steht eine Steigerung der fremden Gelder gegenüber, wie sie im gleichen Umfange noch nie zuvor festzustellen war. Hatte der 31. März 1915 eine Erhöhung um 1656 Mill. M gebracht, so war am 30. September eine Zunahme um 2167 auf 4416 Mill. M zu verzeichnen. Daß auch die Steigerungen auf dem Konto der fremden Gelder fast ausschließlich mit den Anleihezahlungen im Zusammenhang steht, braucht kaum besonders betont zu werden. Auffällig könnte es nun erscheinen, daß ungeachtet der geschilderten Bewegungen der Notenumlauf sich von 5548,7 auf 6157,6 also um 608,9 Mill. M erhöht hat. Stellen wir Vergleiche mit dem letzten regulären Oktobertermin, also dem des Jahres 1913 an, so finden wir, daß sich damals die Notenzirkulation um 608 Mill. M erweitert hat. Es ist mithin in dieser Hinsicht zwischen 1915 und 1913 nur ein geringer Unterschied, woraus wir die Folgerung ziehen möchten, daß die Vermehrung des Notenumlaufs gewissermaßen unabhängig

von dem Einzahlungsgeschäft den sonstigen, ja zum Oktobertermin großen Bedarf an Zahlungsmitteln darstellt, und wir möchten weiter folgern, daß das Einzahlungsgeschäft — ein Beweis für das tadellose Funktionieren des bargeldlosen Zahlungsverkehrs — sich fast ausschließlich im Wege der Verrechnung und Uebertragung vollzogen hat. Wie gut der bargeldlose Zahlungsverkehr vorstatten geht, dafür spricht folgende bemerkenswerte Feststellung: Am 30. September belief sich der Umsatz der Platzübertragungen allein in Berlin in der Einnahme und Ausgabe auf über 12 Milliarden M.

Der Goldbestand der Reichsbank hat sich in der Berichtswoche um 4,5 auf 2419,4 Mill. M erhöht, der Silberbestand in Verbindung mit dem Bedarf an Zahlungsmitteln um 5,1 auf 37,4 Mill. M vermindert. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen ist von 1025 auf 1770,9 Mill. M gestiegen. An dieser Zunahme von 745,9 Mill. M sind die für die Zweite der dritten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen mit dem im Vergleich mit den Einzahlungen geringfügigen Betrage von 149,3 Mill. M beteiligt. Es entfallen mithin auf andere Darlehen 596 Mill. M (eine Steigerung des Notenumlaufs annähernd gleich große Summe). Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat sich um 708 auf 837,2 Mill. M vergrößert. In den Verkehr gesetzt hat die Reichsbank in der Berichtswoche 29,9 Mill. M Darlehenskassenscheine, und sie hat ferner 8 Mill. M als Deckung für Reichskassenscheine hinterlegt. Der Gesamtbetrag der von der Reichsschuldenverwaltung auszugebenden (gedeckten) Reichskassenscheine war seinerzeit auf 120 Mill. M festgesetzt worden. Diese Summe ist nunmehr durch die in der letzten Woche herausgekommenen 8 Mill. M erreicht. Die Reichsbank hat dem Verkehr in der Berichtswoche 14,7 Mill. M an Reichskassenscheinen übergeben, ihr Bestand an Reichskassenscheinen hat sich von 54,7 auf 43 Mill. M verringert.

Die Golddeckung der Noten hat sich infolge der oben erwähnten Zunahme des Umlaufs von 43,5 auf 39,3 pCt. verringert. (Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Golddeckung 38,2 pCt.). Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Notenumlauf sich demnächst wesentlich verringern und die Golddeckung sich entsprechend erhöhen wird.

Die Metalldeckung der Noten berechnet sich auf 39,9 pCt. gegen 44,3 pCt. in der Vorwoche und die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold — im Zusammenhang mit der starken Zunahme der fremden Gelder — auf 22,9 pCt. gegen 31 pCt.

Auf die dritte deutsche Kriegsanleihe

waren bis zum Sonnabend, also bis zum 2. Oktober einschließlich, rund fünf Milliarden Mark eingezahlt.

Diese Einzahlungen gehen nicht minder wie das Zeichnungsergebnis selbst über alle Erwartungen hinaus. Besteht doch für die Zeichner einstweilen nur die Verpflichtung, bis zum 18. Oktober 30 Proz. des zugewiesenen Betrages einzuzahlen. Statt dessen sind schon heute 42 Proz. eingezahlt!